

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 85 (2008)
Heft: 5

Rubrik: Am Puls der Klosterzeit : Mariasteiner Agenda

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Puls der Klosterzeit

Mariasteiner Agenda

Abt Peter von Sury

Zu den best gelesenen und meistbeachteten Seiten unserer Zeitschrift gehören, neben den Buchbesprechungen, die «Nachrichten aus dem Kloster», die der frühere Redaktor, P. Lukas Schenker, 1991 eingeführt und die er auch als Abt regelmässig zusammengestellt hat. Bei dieser Beliebtheit mag eine gewisse Neugierde, die keinem von uns fremd ist, mit hinein spielen. Aber es ist mehr als bloss das urmenschliche Bedürfnis, einen Blick durchs Guckloch zu werfen. Es geht darum, Leben zu teilen, Anteil zu geben an dem, was unsere Klostergemeinschaft beschäftigt und bewegt, bedrückt und belastet, begeistert und beflügelt. So hat es bereits der heilige Paulus gehalten. In un nachahmlicher Weise verstand er es, die tiefsten Geheimnisse des Glaubens mit inniger und zutiefst menschlicher Vertrautheit zu verknüpfen und dadurch beides zu einer gelebten und glaubwürdigen Einheit zu verbinden: «Wie eine Mutter für ihre Kinder sorgt, so waren wir euch zugetan und wollten euch nicht nur am Evangelium Gottes teilhaben lassen, sondern auch an unserem Leben; denn ihr wart uns sehr lieb geworden» (1 Thess 2,7f). Der Austausch von Neuigkeiten aus dem Leben unserer klösterlichen Gemeinschaft soll also auch und vor allem der Vertiefung der Beziehungen nach aussen und dadurch dem Aufbau der Kirche dienen, ein Anliegen, das dem Apostel Paulus so sehr am Herzen lag.

*

Am Freitag, 6. Juni 2008, wurde mir unmittelbar nach meiner Wahl zum Abt deutlich gemacht, dass ich in dieser Funktion unser Kloster nach aussen zu vertreten habe. In unserer informationsgesättigten Gesellschaft heisst

das: den **Medien** Red und Antwort stehen. So bat mich, kaum war die Wahl in der Kirche verkündet, Telebasel vor die Kamera, und etwas später empfing ich die «Basler Zeitung» und die «Basellandschaftliche Zeitung» zu einem Gespräch, damit sie den neuen Klostervorsteher noch in der Samstagsausgabe präsentieren konnten. Bereits vor der Wahl hatte sich das Pfarrblatt «Kirche heute» zu einem **Interview** angemeldet. In den folgenden Wochen kam es zu Einladungen durch Radio Basilisk und von Seiten des Regionaljournals Basel (Radio DRS). Ein ausgiebiges Interview gab ich dem «Dorfblatt», das sechsmal jährlich von der Einwohnergemeinde Metzerlen-Mariastein herausgegeben wird, und tags darauf kamen von Solothurn eine Journalistin und ein Fotograf angereist, die mich für die Wochenendzeitung «Sonntag» befragten. – Sind solche Begegnungen auch zeitaufwändig, so geben sie mir gleichzeitig Gelegenheit, meine Gedanken und Vorstellungen zu überdenken und möglichst verständlich zur Sprache zu bringen. – Eine andere Art von Kontakt zur Öffentlichkeit war meine Teilnahme an der ordentlichen **Gemeindeversammlung**, die von der Einwohnergemeinde auf den 27. Juni im Kurhaus Kreuz hier in Mariastein angesetzt war. Es war mir wichtig, gleich zu Beginn meiner Tätigkeit die Verbundenheit unseres Klosters mit dem politischen Gemeinwesen zu bekunden, was von den anwesenden Behördenmitgliedern auch geschätzt wurde.

*

Auf den Johannes-Tag, 24. Juni, fiel das Fest der diamantenen Mönchsprofess von Br. Josef Kropf. Vor 60 Jahren, am 24. Juni 1948, hat-

te er in Altdorf sich definitiv an die Klostergemeinschaft von Mariastein gebunden. Da ich selber auswärts war, leitete P. Bonifaz die liturgische Feier (Bild unten). Vor ihm und den Mitbrüdern erneuerte nun Br. Josef sein Versprechen: «Vor 60 Jahren habe ich Beständigkeit, klösterlichen Lebenswandel und Gehorsam gelobt, in Gegenwart meines Abtes, des Herrn Basilius Niederberger. In Dankbarkeit bekräftige ich heute dieses Gelöbnis. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen». Im schlichten Gesang des *Suscipe me* brachte die anwesende Mönchs-



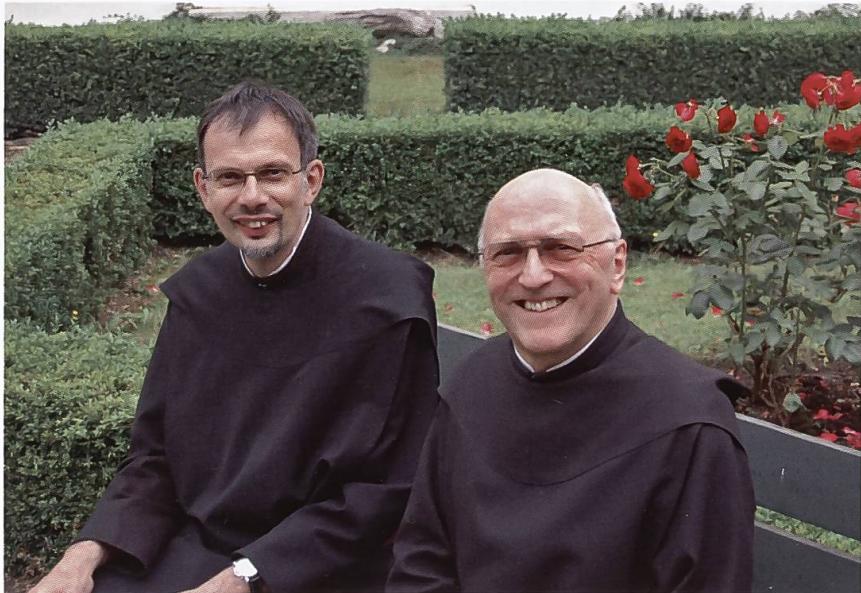
gemeinschaft ihre Bereitschaft zur bedingungslosen Hingabe zum Ausdruck, aber auch die feste Gewissheit, dass unsere Hoffnung nicht enttäuscht werden wird. – Bei Tisch konnte P. Norbert die Gäste willkommen heißen, die extra aus der Ostschweiz angereist waren, um mit Br. Josef, ihrem Cousin, die Freude dieses Festtages zu teilen.

*

Am Abend des 4. Juli, kurz vor der Abtsweihe, konnte ich im Anschluss an die erste Vesper des Maria-Trost-Festes den Mitbrüdern den **Wahlspruch** bekannt geben, unter dem mein Wirken als Klostervorsteher stehen soll. Ich hatte fünf Vorschläge zum Überdenken vorgelegt, prägnante geistliche Worte, die mir viel bedeuten. Nach gemeinsamer Beratung habe ich mich für die Bitte an die Gottesmutter entschieden, die dem Hymnus «Ave maris stella» entnommen ist, den wir eben in der Vesper gesungen hatten: «**Funda nos in pace**», auf Deutsch: «Gründ uns fest im Frieden» – eine Bitte von bleibender und drängender Aktualität. Der innige Flehruf erinnert uns daran, dass Maria auf hervorragende Weise zu jenen Menschen gehört, die ihr Sohn selig preist: «Selig die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes genannt werden» (Mt 5,7). Der Wahlspruch mahnt uns Mariastiner Benediktiner, den Dienst an Wallfahrt und Pilgern als Schwerpunkt unseres Wirkens zu pflegen. – Es wird sich noch Gelegenheit bieten, etwas über die Bedeutung und Tragweite des Wahlspruchs zu sagen.

*

Den 11. Juli, das Fest des heiligen Benedikt, haben wir festlich begangen, nicht zuletzt, weil der 21. März, den wir als «Heimgang unseres heiligen Vaters Benedikt» feiern, dieses Jahr dem Karfreitag weichen musste. – Der Vorabend des Benediktfestes war der passende Moment, den Mitbrüdern den neuen **Prior**, meinen Stellvertreter, und den neuen **Subprior** vorzustellen (Bild rechts). Nachdem ich alle Mitglieder des Konvents konsultiert hatte, berief ich P. Ludwig Ziegerer in diese wichtige Aufgabe. Er übernimmt damit zu einem grossen Teil die Verantwortung für das gute Funktionieren des innerklosterlichen Betriebes. Bereits unter Abt Lukas hat P. Ludwig das Amt des Priors während 13 Jahren ausgeübt und dabei sein organisatorisches Geschick und zielstrebiges Arbeiten unter Beweis gestellt. So bin ich ihm sehr dankbar, dass er sich dafür noch einmal zur Verfügung stellt. In diesen Dank schliesse ich auch seinen Einsatz als Administrator in der Zeit der Sedisvakanz von



Anfang April bis Anfang Juni und seine Belegschaft, die Arbeitsgruppe zu leiten, die den Auftrag hatte, die Abtsweihe vorzubereiten. –

Zum Subprior ernannte ich **P. Augustin Grossheutschi**, der dieses Amt schon einmal unter Abt Mauritius Fürst Mitte der 70er-Jahre innehatte. Nun sind wir daran, die Zuständigkeiten und Aufgabenbereiche der Oberen so festzulegen, dass, wie es der heilige Benedikt wünscht, «das Haus Gottes von Weisen weise verwaltet werde» (RB 53,22). – Gleichtags traf, begleitet von seiner Mutter, **Roger Brunner** aus Mümliswil bei uns ein. Der 28-jährige Mann ist gelernter Orgelbauer und hat eben in Chur einen Teil des Theologiestudiums abgeschlossen. Er will sich als Kandidat mit dem Klosterleben vertraut machen und prüfen, ob der benediktinische Weg dasjenige ist, was er sucht.

*

Am 11. Juli selber durfte ich **P. Ambros Odermatt** einen besonderen Dank aussprechen. Rund 35 Jahren lang wirkte er als Katechet und Religionslehrer, zuerst an der Primarschule in Metzerlen, später in Kleinlützel, eine Aufgabe, die er Anfang Juli beendete. Mit Einfühlungsvermögen hat er den Kindern die Geheimnisse des Glaubens dargelegt und die Menschenfreundlichkeit Gottes nahe gebracht, Unzählige hat er zur Erstkommunion

geführt, viele Male mit den Kindern die Schulmesse gefeiert. In seiner katechetischen Tätigkeit wurde P. Ambros über all die Jahre von **Sr. Maria Romer** begleitet und unterstützt, die wie er aus dem Zugerland stammt und als Seelsorgerin das Pfarrleben in Kleinlützel animiert. Es war eine selbstverständliche Geste der Verbundenheit, dass sie heute bei uns zu Gast war, zusammen mit Paul Rutz, dem Stadtpfarrer an der St. Ursen-Kathedrale in Solothurn, der, als er in

den 90er Jahren Pfarrer von Breitenbach war, regelmässig priesterliche Dienste in Kleinlützel übernahm.

*

Werfen wir noch einen Blick nach vorne. **P. Franz-Xaver Aschwanden** wird am 11. August seinen 80. Geburtstag feiern, und zwar im Kreise seiner Geschwister in seiner Urner Heimat. – Mitte September werde ich für zwei Wochen nach **Rom** reisen, wo sich die Benediktineräbte aus aller Welt im Vier-Jahres-Rhythmus zum **Äbtekongress** einfinden, zum letzten Mal im Jahr 2004. – Vorgesehen ist, dass Ende September **P. Bruno Stefan Scherer** nach fast einem Vierteljahrhundert sein geliebtes Beinwil und die Pfarrei Erschwil verlassen und nach Mariastein zurückkehren wird. Er darf sich zu diesem Schritt ermutigen und trösten lassen in der Erinnerung, dass der gleiche Ortswechsel in der Mitte des 17. Jahrhunderts den damaligen Mönchen gut bekommen ist. – Schliesslich wird unser Senior, **P. Hugo Willi**, am 25. Oktober sein Diamantenes Priesterjubiläum feiern können. Unermüdlich wirkt er als Seelsorger; möge ihm der Gute Hirte in den letzten Lebensjahren Stütze und Stab sein.